

# TAMI-OELFKEN-SCHULE

Grundschule  
Ganztagschule



## Ganztagskonzept als Teil des Schulprogramms (fortgeschriebene Fassung Oktober 2014)

### 0. Vorbemerkungen

Das ursprüngliche inzwischen 10 Jahre alte Ganztagskonzept aus dem Jahre 2004 wurde in enger Zusammenarbeit mit den damals beteiligten Kooperationspartnern entwickelt:

Schule mit Betreuungsprojekt  
Hort Fillerkamp  
Hans-Wendt-Stiftung

*(Der in kirchlicher Trägerschaft befindliche Hort Drachenburg hat sich ebenfalls an der Erarbeitung des Ganztagskonzepts beteiligt - die Kooperationsverhandlungen zwischen Bildungsbehörde und Kirche sind letztendlich jedoch gescheitert.)*

Die Akzeptanz des damals vorgelegten Konzepts in den entscheidenden Gremien, Elternbeirat, Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Sozialzentrum und Ortsbeirat Blumenthal war verbunden mit der Hoffnung, eine bessere Schule für die Kinder im Stadtteil Lüssum zu gestalten.

Inzwischen liegt mit diesem Papier, wie auch unter Punkt 17 (*Qualitätsentwicklung und Evaluation*) vorgesehen, ein fortgeschriebenes Konzept vor, das die tiefgreifenden bildungspolitischen Veränderungen der jüngsten Vergangenheit genauso berücksichtigt wie den an unserer Schule tatsächlich gelebten Ganztagskonzept sowie die Vorgaben der Verordnung zur Regelung der Ganztagschule vom 13. Juli 2013.

### 1. Zielsetzung

Aufgrund der wohnungsbaupolitischen Situation und der Randlage des Stadtteils sowie der schlechten Arbeitsmarktlage in Bremen-Nord erleben wir eine weitere Zunahme sozialer Probleme (Arbeitslosigkeit, Armut, Sozialhilfe, psychische Auffälligkeiten, Alkohol, Drogen, Gewaltdelikte, vermehrte Zuzüge von bildungsfernen Romafamilien etc.).

Daraus ergibt sich einerseits die Notwendigkeit besonderer schulischer Förderung, um die soziale Koppelung zu entschärfen, andererseits auch eine längerfristige Versorgungs- und Betreuungsnotwendigkeit der Schulkinder.

Die Ergebnisse von PISA belegen die Notwendigkeit einer solchen Veränderung. Für die nähere und weitere Zukunft erwächst aus dieser Situation ein erheblicher Bedarf an professioneller Hilfe und Unterstützung für Kinder und ihre Familien.

In unserem eng begrenzten sozialen Brennpunkt brauchen sie eine ganzheitliche Förderung. Das ist in einer richtig konzipierten Ganztagschule besser zu verwirklichen, weil in ihr der Tag grundlegend anders, vor allem aber besser strukturiert werden kann. Im Lebensraum Ganztagschule können die Kinder sich mit allen ihren Bedürfnissen wiederfinden und geborgen fühlen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem inklusiven Ganztagskonzept die schulische und persönliche Entwicklung der Kinder nachhaltig positiv beeinflussen und wir so dazu beitragen können, ihnen eine bessere Lebensperspektive zu eröffnen.

Das Ganztagskonzept hat sich aus den Zielsetzungen unseres Schulprogramms entwickelt und ist damit integraler Bestandteil unserer im Schulprogramm festgeschriebenen Arbeitsschwerpunkte.

## **2. Angaben zur Schule und zum Stadtteil - Bestandsaufnahme vorhandener Möglichkeiten und Kooperationen**

- Die Tami-Oelfken-Schule liegt in einem sozialen Brennpunktgebiet.
- Unsere Schule ist entsprechend der Kapazitätsverordnung auf Zweizügigkeit ausgelegt.
- Die Schülerzahl hat sich zwischen 170 und 180 eingependelt.
- Unsere Schule ist Schwerpunktstandort für die inklusive Beschulung von Kindern mit dem Förderbedarf Wahrnehmung und Entwicklung.
- Die Klassenfrequenz liegt bei 22 Schülern.
- Bis auf 6 Förderkinder einer Koopgruppe im laufenden Jahrgang 4 mit dem Förderschwerpunkt Wahrnehmung und Entwicklung nehmen alle Schüler am verpflichtenden Ganztagsangebot teil. (Zum Schuljahresbeginn 2014-15 wird es nur noch inklusive Gruppen geben, die alle in den gebundenen Ganztage eingebunden sind.)
- Die Schule verfügt über ein sehr großzügiges Raumangebot (s. Raumkonzept)
- Es bestehen Kooperationen mit der Hans-Wendt-Stiftung, dem Landessportbund, dem Kreissportbund, der Casa della Musica, der Freiwilligen Agentur, dem Haus der Zukunft, dem Reit- und Fahrverein Auetal, dem Spielhaus.
- Die Schule arbeitet mit Logopäden und Ergotherapeuten zusammen.
- Die Schule nimmt teil am Schulentwicklungsprojekt QUIMS.
- Mit den beiden Kindergärten des Quartiers hat sich eine verbindliche, intensive Zusammenarbeit im Bereich des Übergangs vom Kindergarten in die Schule entwickelt.
- Die Schule betreut die Streuobstwiese im „Grünen Band“.

Entsprechend der Präambel unseres Schulprogramms stellen wir uns die Aufgabe, über die Vermittlung der Kulturtechniken hinaus, die Kinder ganzheitlich und individuell zu fordern und zu fördern.

Wir sind davon überzeugt, dass sich die vielfältigen Ziele und die Durchführung der Maßnahmen nur durch den Einsatz verschiedener Professionalitäten und der Bündelung der im Stadtteil vorhandenen Ressourcen sowie durch ein konstruktives Miteinander erreichen lassen.

### **3. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf**

Als „Schule für alle Kinder“ finden sich in unserem schulischen Ganztagsangebot die Ziele der inklusiven Arbeit durch die verschiedenen Träger und der damit verbundenen inhaltlichen Arbeit wieder.

Die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und die IHTE-Förderkinder unserer Ganztagschule und ihre Familien erhalten Förderung und Unterstützung durch entsprechend qualifiziertes multiprofessionelles Fachpersonal, das über das Zentrum für unterstützende Pädagogik (ZuP) organisiert und eingesetzt wird.

- SonderschullehrerInnen LSV und W+E (ZuP Tami-Oelfken)
- Assistenzkräfte (Martinsclub)
- FörderpädagogInnen (Hans-Wendt-Stiftung)
- Psychologin (Hans-Wendt-Stiftung)
- Schulsozialarbeiterin (ZuP Tami-Oelfken/ Hans-Wendt-Stiftung)

### **4. Umfeld**

In den benachbarten Grundschulen gibt es z. Zt. keine Ganztagsangebote. Es sind nach unserer Kenntnis auch keine in Planung.

Damit reagieren wir auf einen Bedarf an Versorgung und Strukturen, für den es in unserem Stadtteil eine große Notwendigkeit gibt.

Zwei der drei benachbarten Schulzentren des Sek.I-Bereichs, die Oberschule Lehmhorster Straße und die Oberschule In den Sandwehen haben sich in den vergangenen Schuljahren ebenfalls zu Ganztagschulen entwickelt. Dieses gewährleistet für die Kinder einen fließenden Übergang in das weiterführende Schulsystem.

Für die Kinder mit einem LSV-Förderbedarf sind Inklusionsgruppen an den zugeordneten Oberschulen eingerichtet. Ein Standort für die Kinder mit dem Förderbedarf W+E ist derzeit in Blumenthal noch nicht gefunden worden – sie müssen ab Klasse 5 alle das Gymnasium Vegesack besuchen und haben dann keine Ganztagsbeschulung mehr.

### **5. Anwahlschule**

Die Tami-Oelfken-Schule wurde mit Beginn des Schuljahres 2004/ 05 eine gebundene Ganztagschule für alle Grundschul Kinder des Schulbezirks.

Mit Beginn des Ganztagsangebots ist sie eine Anwahlschule geworden, d.h. Eltern des Schulbezirks, die für ihr Kind keine Ganztagschule wünschen, müssen ihr Kind in einer Nachbarschule anmelden.

Vorrangig werden die Kinder des Schuleinzugsbezirks aufgenommen. Falls die Kapazitäten es zulassen, können Eltern aus benachbarten Schulbezirken ihre Kinder hier anmelden.

Als inklusive Schule nehmen wir auch Kinder mit dem Förderschwerpunkt Wahrnehmung und Entwicklung auf. Pro Jahrgang ist die Anzahl dieser Förderkinder entsprechend der Kapazitätsverordnung auf 5 maximal 6 Kinder begrenzt. Ein Anwahlrecht seitens der Eltern besteht nicht. Die Zuweisung erfolgt durch die Senatorin für Bildung und Wissenschaft. Wünsche können die Eltern jedoch im Vorfeld der Einschulung äußern.

## 6. Öffnungszeiten

- Die Schule ist geöffnet von 8:00h bis 16:00h.
- Das für alle Kinder verbindliche Ganztagsangebot beginnt täglich um 08:00h und endet um 15h.
- Von 15:00h bis 16:00h werden unterschiedliche frei anwählbare kostenfreie Arbeitsgemeinschaften und Projekte angeboten.
- Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr wird bei Bedarf eine Frühbetreuung angeboten, von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr eine Spätbetreuung.
- In den Ferien wird eine Ferienbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern angeboten.
- Die Wahlangebote wie Früh-, Spät- und Ferienbetreuung kommen nur zustande, wenn mindestens 15 Kinder verbindlich zu Anfang des Schuljahres angemeldet sind. Alle drei Angebote sind kostenpflichtig.

## 7. Raumkonzept

Als zweizügige Ganztagsgrundschule bieten wir ein sehr großzügiges Raumangebot: Jede Klasse verfügt über einen eigenen Klassenraum sowie einen angrenzenden Differenzierungsraum für Kleingruppenarbeit und außerunterrichtliche sozialpädagogische Angebote.

Daneben stehen diverse Förder-, Fach- und Differenzierungsräume zur Verfügung.

|  |  |
|--|--|
| 12 Klassenräume  | jeder Jahrgang ist auf einer Spange untergebracht  |
| 12 Differenzierungsräume   | mit den Klassenräumen unmittelbar verbunden  |
| 2 Zusatzräume  | muttersprachlicher Unterricht Kurdisch, Leseintensivkurs                                       |
| 1 Werkraum   |  |
| 1 Töpferraum mit Brennofen   |  |
| 1 Musikraum  | Doppelnutzung auch für die Trommel-AG  |
| 1 PC- Raum   | für individuelle computergestützte Förderangebote sowie für den vorschulischen Sprachtest Cito |
| 1 Kinderküche  | Mehrfachnutzung für Cafeteria, Küchenprojekte, Elterncafé, Elternkurse und Konferenzen         |
| 1 Forscherraum   | für besondere naturwissenschaftliche Experimente im Sachunterricht                             |
| 1 Schülerbibliothek  | wird auch vom Leseclub genutzt   |
| 1 Trainingsraum für das Zirkusprojekt                                    | u.a. auch für psychomotorische und ergotherapeutische Angebote                                 |
| 2 Schulleitungs- und Verwaltungsräume                                    | für Schulleitung, Konrektorin, ZuP-Leitung und Schulsekretärin                                 |
| 2 verbundene Arbeits- und Konferenzräume für Lehrer u. päd. Fachpersonal |  |
| 1 Teeküche   | Personal   |

|   |   |
|---|---|
| 1 kl. Raum f. Kopierer, Schneidemaschine etc.   |   |
| 7 kl. Räume für Lehr- u. Lernmittel, Spiele, Karten, Materialien für offenen Unterricht, Archiv |   |
| 1 kl. Mehrzweckraum   | Mehrfachnutzung für Elterngespräche, Schülergespräche (runder Tisch), Hans-Wendt-Mitarbeiter                              |
| 1 Multifunktionsraum  | Kita-Schule-Übergangprojekt/ muttersprachlicher Unterricht Türkisch/ Therapieangebote etc.                                |
| 1 „Gute Stube“  | Raum für Angebote der Schulsozialarbeiterin   |
| 1 Mensa mit schuleigener Küche  | betrieben vom ASB – jeden Tag wird frisch gekocht   |
| 1 Rhythmik- und Entspannungsraum  | für therapeutische Angebote   |
| 1 Snoezelenraum   | wird mit der großzügigen Unterstützung von Sponsoren gerade eingerichtet  |
| 1 Turnhalle   |   |
| 1 Pausenhalle   | offene Pausenangebote, Theaterprojekte, Vorführungen, Schulversammlungen und Schulfeste, Ausstellungen und Präsentationen |

Weitere Räumlichkeiten können bei Bedarf und nach Absprache im Spielhaus bzw. im Stadtteil für besondere unterrichtliche Zwecke und unterrichtsergänzende Angebote in Absprache genutzt werden:

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Backhaus         | Stadtteil |
| Fahrradwerkstatt | Spielhaus |
| Holzwerkstatt    | Spielhaus |
| kleine Halle     | Spielhaus |

Insbesondere das Spielhaus bietet sich aufgrund seines Angebots besonders im Bereich Sachunterricht/ Naturwissenschaften / Welt-Umwelt für eine Kooperation an.

## 8. Organisationsform/ Personaleinsatz

Die Schule bildet für jeden Jahrgang multiprofessionell zusammengesetzte Jahrgangsteams, die sehr eng miteinander kooperieren.

Die Jahrgangsteams planen ihre unterrichtlichen und unterrichtsergänzenden Vorhaben gemeinsam und führen regelmäßige klassenübergreifende Aktivitäten durch (Gestaltung der Freitagsrituale, Jahrgangsjahre, Tagesausflüge, Schullandheimfahrten etc.)

In jedem Jahrgang werden nach Möglichkeit Lernbänder in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie Kreativbänder für den musischen Bereich (Kunst, Musik, Werken, Textil) eingerichtet.

## **Teambildung**

Durch die Bildung von Jahrgangsteams sollen qualitative und quantitative Verbesserungen erreicht werden.

Für die Teambildung ist ein Personalmix zwingend erforderlich.

Die Jahrgangsteams setzen sich bedarfsorientiert aus den verschiedenen an der Ganztagschule beschäftigten Professionen zusammen.

Angestrebt wird, dass sich jedes Jahrgangsteam aus den beiden Kernteams der Jahrgangsklassen (GS-Regelkollegin bzw. GS-Regelkollege), einem Sonderschulkollegen bzw. einer Sonderschulkollegin für die Förderkinder des Förderbereichs W+E sowie einer Sonderschullehrkraft des Förderbereichs LSV für die präventive Arbeit und einem Förderpädagogen/ einer Förderpädagogin der Hans-Wendt-Stiftung für die IHTE-Kinder sowie einer sozialpädagogischen Fachkraft zusammensetzt.

Je nach Bedarf arbeiten sie mit FachlehrerInnen und der Psychologin der Hans-Wendt-Stiftung zusammen.

Dieser Personalmix ermöglicht ein klassenübergreifendes Angebot im Vor- und Nachmittagsbereich.

Die Tagesstruktur beinhaltet einen Wechsel bzw. eine Verzahnung von Unterricht, sozialpädagogischen Angeboten, Förderung mit vielseitigen Angeboten wie z.B. Projekten, Arbeitsgemeinschaften und themenbezogenen Vorhaben.

## **9. Arbeitszeit für LehrerInnen (Beamte / Angestellte)/ Präsenzzeitmodell**

An unserer Schule wird nach einem Lehrerpräsenzzeitmodell gearbeitet.

Unser Präsenzzeitmodell orientiert sich an dem der Grundschule Borchshöhe und sieht eine 35 Zeitstunden umfassende Anwesenheitspflicht für LehrerInnen vor.

Bei der jährlichen Arbeitszeitberechnung legen wir die Berechnungen der Grundschule Borchshöhe zugrunde.

Die Berechnung der Arbeitszeit aller KollegInnen erfolgt unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Arbeitsverträge.

Für das sozialpädagogische Personal gilt ebenfalls eine anteilige Präsenzzeit.

## **10. Vertretungsregelung**

Zunächst werden LehrerInnen durch LehrerInnen vertreten,

SozialpädagogInnen durch SozialpädagogInnen bzw. ErzieherInnen.

Vertretungen werden nach Bedarf auch in den betroffenen Teams geregelt.

Alles Weitere regelt eine besondere durch die Schulkonferenz beschlossene Vertretungsregelung.

## **11. Kooperationszeit / Zeit für Dienstbesprechungen**

Nach Unterrichtsschluss am Dienstag finden im Zeitraum von 15h – 16:30h gemeinsame Teamsitzungen innerhalb aller Jahrgänge statt.

Eine wöchentliche gemeinsame Besprechung für alle MitarbeiterInnen der Ganztagschule findet im Anschluss an die Teamsitzungen der Jahrgänge dienstags von 16:30 – 18:00 Uhr statt.  
In diesem Zeitfenster werden auch in regelmäßigen Abständen Sitzungen der Fachkonferenzen, Steuergruppe, Zeugniskonferenzen etc. anberaumt.

Gesamtkonferenzen tagen nach Bedarf ebenfalls in der Gesamtteamzeit dienstags von 16:30h – 18:00 Uhr.

## 12. Tagesstruktur

Die Kernzeit der Ganztagschule wird in enger kooperativer Zusammenarbeit von Lehrkräften und Diplom-SozialpädagogInnen / ErzieherInnen weitgehend rhythmisiert gestaltet.

Doppelbesetzungen halten wir insbesondere in den ersten drei Jahrgängen für unverzichtbar und bieten Raum für notwendige Förderung und innere Differenzierung.

Dadurch wird sowohl eine Binnendifferenzierung des Unterrichts erleichtert als auch die adäquate Förderung und Betreuung der SchülerInnen ermöglicht. Das bedeutet, dass Unterricht, unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte, Förderung und Freizeitgestaltung bei der Planung der Tagesstruktur eng miteinander verzahnt werden können.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Hans-Wendt-Stiftung werden die Elemente ihrer spezifischen Arbeit in das Profil unserer Ganztagschule übernommen. Ihre jeweiligen an den Bedarfen ausgerichteten Angebote wie z.B. Förderarbeit in der Klasse am Kind, Sozialtraining und Elternarbeit/ -beratung sind integrale Bestandteile unserer Ganztagschule.

Die Psychologin der Hans-Wendt-Stiftung betreut in diesem Rahmen weiterhin die Kinder mit besonderem Förderbedarf und ihre Familien.

Auch die Schulsozialarbeiterin macht im Rahmen des Ganztags bedarfsorientierte Angebote für Kinder und Eltern (s. dazu Punkt 20 Schulsozialarbeit)

## 13. Wochenstruktur

- Siehe Anlage „Rhythmisierte Wochenstrukturplan“

## 14. Ernährungskonzept/ Essensangebote

Durch die Einrichtung der Ganztagschule nimmt die Bedeutung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder erheblich zu und es verschieben sich damit zugleich auch Aufgaben der Familie auf die Schule. So werden u.a. ein gesundheitsfördernder Lebensstil und damit auch das zentrale Thema Ernährung zum Inhalt schulischer Bildung. Das gemeinsame tägliche Mittagessen in der Schule gewinnt auch unter dem Aspekt der zunehmenden Kinderarmut in unserem Quartier und der damit oft einhergehenden Unterversorgung in der familiären Ernährung zunehmend an Bedeutung. Das tägliche Mittagessen in der Schule ist für viele Kinder unseres Quartiers häufig die einzige regelmäßige warme Mahlzeit am Tag.

Für die Ausgestaltung des Mittagessens im schulischen Ganztags sind uns folgende Überlegungen wichtig:

- Um die Gesundheit der Kinder zu fördern und ihr Wohlbefinden zu stärken, soll das Essen frisch, vollwertig, abwechslungsreich und vielfältig sein.
- Das Essensangebot soll ansprechend dargeboten werden und die Sinne der Kinder ansprechen.
- Der organisatorische und räumliche Rahmen für das Essensangebot soll ansprechend gestaltet werden.
- Das Mittagessen soll ein Höhepunkt des Schultages sein und den Kindern Spaß machen.
- Das gemeinsame Essen soll als Möglichkeit verstanden und genutzt werden, ein friedliches soziales Miteinander in freundlichem Klima zu trainieren.
- Essen und Trinken lassen sich als vielfältige Zugänge für ganzheitliche Bildungsprozesse in einer inklusiven Ganztagsgrundschule nutzen: Ernährungswissen erfordert Wissen um die Natur, um die Herkunft von Nahrungsmitteln, ihr Wachsen und ihre Bedeutung für die Menschen.

### **Warmes Mittagessen**

Da der Schultag lang ist, wollen wir, dass alle Kinder in der Schule eine warme Mahlzeit einnehmen. **Deshalb ist das Mittagessen für alle Kinder verbindlich.**

- Das warme Mittagessen ist kostenpflichtig. Über das Bundesprogramm des Bildungs- und Teilhabepaketes ist es nach Vorlage einer sog. „Blauen Karte“ kostenfrei.
- Das Essen wird in den Räumen der schuleigenen Mensa von den Mitarbeitern unseres seit Schuljahresbeginn 2014-15 neuen Caterers, dem Schulküchen Bremen Verein, täglich frisch gekocht.
- Bei der Zusammenstellung der Essenspläne wird Wert auf gesundes und ausgewogenes Essen entsprechend der Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gelegt. Nach Möglichkeit soll der Speiseplan auch saisonale und regionale Aspekte berücksichtigen. Außerdem wird mit Blick auf den hohen Anteil von Kindern muslimischen Glaubens auf Schweinefleisch ganz verzichtet. Besondere Diätnotwendigkeiten werden auf Anfrage berücksichtigt.
- Die Kinder gehen klassenweise entweder in Begleitung von LehrerInnen oder von pädagogischem Fachkräften in zwei Schichten zum Essen: Die Jahrgänge 1 und 2 gehen in die erste Essenszeit um 12 Uhr, die Jahrgänge 3 und 4 gehen in die zweite Essenszeit um 12:45 Uhr.
- Das Essen wird in Buffetform angeboten – die Kinder können unter den Speisen frei auswählen, was sie essen wollen. Die Erwachsenen regen die Kinder zum Probieren an.

### **Pausenangebot/ Cafeteria**

- In der Küche der Schule wurde eine Cafeteria eingerichtet. Dort werden in der ersten Hofpause belegte Brötchen, Brot-Gemüse-Spieße, Waffeln, Müsli, Sandwich und Knäckebrote zum Selbstkostenpreis angeboten.
- Die Cafeteria wird in Kooperation mit dem Caterer der Mensa, dem Schulküchenverein Bremen betrieben.

## **15 . Organisation der Hilfen für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf – (s. dazu auch unser ZuP-Förderkonzept)**



**Leistungsangebot Integrierte heilpädagogische Tageserziehung (IHTE),**  
durchgeführt von unserem Kooperationspartner im Ganzttag, dem freien  
Jugendhilfeträger, der **Hans-Wendt-Stiftung**.

**Schulisch integrierte sozialpädagogisch-psychologische  
Erziehungshilfe (SCHIPPE\*) in der Ganztagsgrundschule**

(in der aktualisierten Fassung vom Oktober 2014)



Die Ganztagsgrundschule, ist neben dem Lebensraum Familie ein bedeutender Erfahrungs- und Lernraum für Kinder.

**Ziel einer sozialpädagogisch-psychologischen Erziehungshilfe am Standort Ganztagschule ist die Entwicklungsförderung der Kinder an ihrem Schulstandort.**

Ausgehend von einem **ganzheitlichen Ansatz kindlicher Entwicklung** sieht unsere Arbeit die **Verzahnung von sozialpädagogisch-psychologischer und schulischer Förderung** in den Bereichen Kognition und sozial-emotionaler Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit dem Kind, den Familien und den MitarbeiterInnen der Schulen vor, um eine *Schule für alle Kinder* ohne Aussonderung zu realisieren. Das gemeinsame und individuelle Lernen aller an Schule Beteiligten ist für uns Anliegen einer kind- und familiengerechten Schulentwicklung.

In der Ganztagsgrundschule gibt es sowohl Kinder, die einen sozialpädagogisch-therapeutischen Förderbedarf haben, als auch Kinder, die einen Förderbedarf im schulischen Leistungsbereich aufweisen; nicht selten haben Kinder Förderbedarfe in beiden Bereichen.

Die Förderangebote im Rahmen der Hilfe werden eng mit den Angeboten der Regelschule verzahnt um die Effektivität einer Entwicklungsförderung im Schulalltag zu erhöhen.

**Ein Hilfebedarf im Sinne von IHTE ergibt sich für ein Kind bei einem Entwicklungsrisiko** in den Bereichen familiäre Sozialisation, schul- und freizeitrelevantes Sozialverhalten und Arbeitsverhalten (Lern- und Leistungsverhalten).

Verhaltensprobleme, körperliche Einschränkungen, Lern- und Leistungsschwierigkeiten bei Kindern erfordern eine ganzheitliche **Entwicklungsförderung, die sich auf die Kinder einstellt** und sie in ihrer Vielfalt annimmt. Mögliche Entwicklungsrisiken der Kinder werden gemeinsam herausgearbeitet und die vielfältigen professionellen Ressourcen für die Unterstützung von Lernen in Familie und Schule mobilisiert und genutzt.

Ein verbindliches, abgestimmtes und zielgerichtetes Zusammenwirken der an der Ganztagschule vertretenen Professionen und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder ermöglichen konstruktive Impulse für positive Entwicklungsverläufe und Lernerfolge.

### **Zugang zum Hilfeangebot**

Der individuelle Bedarf für Erziehungshilfe am Standort Ganztagschule kann von **Eltern, Fachpersonal der Schule oder/und Mitarbeiterinnen von Kindertagesstätten** der Schulleitung **der Ganztagsgrundschule formlos gemeldet werden**.

Alle Meldungen werden entgegengenommen und an die therapeutische Fachkraft der Hans-Wendt-Stiftung weitergeleitet. Sie nimmt Rücksprache mit den meldenden Personen und führt ein Erstgespräch mit den Erziehungsberechtigten aller gemeldeten Kinder. In diesem Rahmen stellen die Erziehungsberechtigten einen Antrag auf eine zusätzliche Hilfe und Förderung direkt an das IHTE-Team.

In Kooperation mit der Schulleitung erstellt die therapeutische Fachkraft, eine Prioritätenliste für die Vergabe der vorhandenen Erziehungshilfe-Ressourcen (IHTE, HBGI, HBG II) des Standortes.

Die Bedarfsmeldungen werden mit den anmeldenden Personen, mit dem Amt für Soziale Dienste, Abteilung Junge Menschen sowie dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamts in einer Fallkonferenz abgestimmt.

### **Umsetzung der Hilfe**

Federführend für die Umsetzung der Hilfe ist die therapeutische Fachkraft in enger Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Fachkräften und der Familie des Kindes. In Absprache mit den MitarbeiterInnen der Schule erfolgt die individuelle Arbeit mit dem Kind in Kleingruppen, Großgruppen und bei Bedarf für einen im Rahmen der Förderung definierten Zeitraum auch in Einzelarbeit.

Über die Einzelfallhilfe hinaus umfasst der Leistungsangebotstyp IHTE **Struktur verbessernde Maßnahmen**, d.h. Angebote an die Klasse, den Jahrgang, die Schule, die sowohl präventiv, als auch kurativ zur Vermeidung von Ausgrenzung bzw. Aussonderung aller Schülerinnen beitragen.

Für **Kinder, die sowohl einen definierten Bedarf für eine Einzelfallhilfe als auch einen Förderbedarf im schulischen Leistungsbereich haben**, wird auch letzterer in der Förder- und Handlungsplanung für die Erziehungshilfe berücksichtigt. In diesen Fällen ist eine besonders enge Abstimmung und Kooperation zwischen den IHTE-Fachkräften, den MitarbeiterInnen des Zentrums für unterstützende Pädagogik (ZuP), den Regelkräften der Schule und den Familien erforderlich.

Handlungsleitende Intention sind gemeinsam erarbeitete Entwicklungsziele für das Kind und die Optimierung des Förderverlaufs unter Berücksichtigung der Aspekte *Umgang mit Heterogenität* und *Schaffung förderlicher Entwicklungsbedingungen für alle Kinder*.

Ziel ist, dass die sozialpädagogische Fachkraft, die psychologisch-therapeutische Fachkraft und die beteiligten Lehrkräfte entsprechend ihres Auftrags und ihrer berufsspezifischen Methoden lösungs- und ressourcenorientiert in gemeinsamer Verantwortung die notwendige Förderung für die Kinder planen, abstimmen und in der Umsetzung koordinieren.

Im Rahmen der individuellen Entwicklungsförderung des Kindes ist die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz ein unverzichtbarer Bestandteil. Die Planung und Zielsetzung der **Eltern- bzw. Familienberatung** wird von der Familie in Zusammenarbeit mit der therapeutischen Fachkraft bzw. den sozialpädagogischen Fachkräften erarbeitet.

Ziel ist es die Elternarbeit der Lehrkräfte in jedem Einzelfall mit der Elternberatung der Einzelfallhilfe abzustimmen und in gemeinsamer Verantwortung unter Berücksichtigung der jeweils geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen arbeitsteilig wahrzunehmen.

### **Dokumentation**

Die **Dokumentation** der individuellen Förderung erfolgt im Handlungsplan in Protokollen - z.B. von Verhaltensbeobachtungen, von Fallbesprechungen, von Elterngesprächen und in einem Abschlussbericht. Verantwortlich für die Dokumentation sind die therapeutischen und sozialpädagogischen Fachkräfte.

## **16. Schulsozialarbeit**

Schulsozialarbeit ist an unserem Standort ein unverzichtbarer Baustein unseres schulischen Angebots für Kinder, Eltern und Kollegium. Organisatorisch ist sie im schuleigenen ZuP angebunden.

Zu den Aufgaben unserer Schulsozialarbeiterin gehören Beratung von Eltern und Lehrkräften, Hilfen, Begleitung und Beratung von SchülerInnen, Kooperation und Vernetzung im Stadtteil, Kontakte herstellen und halten zu den Hilfesystemen für Kinder, Eltern und Lehrkräfte, strukturverbessernde Maßnahmen in der Schule.

Sie gestaltet offene Angebote für die Schüler/innen aller Klassen, z.B. Pausenangebote und die „Gute Stube“, einen Raum zur Auszeit für Kinder, die zeitweise aus dem Unterricht dorthin kommen können. Sie hat ein offenes Ohr für die Freuden und Sorgen der Schüler/innen und ist neben den Lehrer/innen und den sozialpädagogischen Fachkräften eine wichtige Ansprechpartnerin. Die Arbeit mit einem „Lesehund“ befindet sich gerade im Aufbau.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Elternarbeit. Die Schulsozialarbeiterin bietet offene Beratungszeiten für Eltern und thematische Elternabende an.

Außerdem kümmert sie sich um die Vernetzung im Stadtteil. Sie arbeitet beispielsweise mit dem „Haus der Zukunft“ zusammen und vertritt die Tami-Oelfken-Schule auf den Stadtteilsitzungen.

## **17. Qualitätsentwicklung und Evaluation**

Um den Prozess der Schulentwicklung zu fördern und zu unterstützen, sollen schulische Aktivitäten regelmäßig analysiert, Prioritäten für Veränderungen gesetzt und nächste Entwicklungsschritte realisiert werden.

Anhand in den schulischen Gremien noch zu entwickelnder Qualitätskriterien soll das bestehende Schulprogramm regelmäßig fortgeschrieben werden.

Dabei sollen die Einschätzungen von MitarbeiterInnen, Gremien, Eltern und SchülerInnen erkundet und berücksichtigt werden (s. dazu auch Partizipation und Mitbestimmung von Eltern und Kindern).

Folgende Dimensionen sollen bei der Entwicklung von Qualitätskriterien berücksichtigt werden:

- Entwicklung und Verankerung einer eigenen Schulkultur mit der Etablierung von gemeinsam akzeptierten inklusiven Prinzipien und Werten entsprechend des Index für Inklusion
- Entwicklung und Organisation einer „Schule für alle“, in der der Vielfalt und Heterogenität aller in Schule beteiligten Gruppen Rechnung getragen wird
- Schaffung von förderlichen und anregenden Lernmöglichkeiten unter Einbeziehung aller zu mobilisierenden Ressourcen

## **18. Partizipation und Mitbestimmung von Eltern und Kindern**

Eltern und Kinder sollen in die schulische Arbeit und ihre Evaluation soweit wie möglich inhaltlich und konzeptionell mit einbezogen werden.

Bereits bestehende und vom Schulgesetz vorgesehene Strukturen wie Elternbeirat und Schulkonferenz sollen mobilisiert und immer wieder neu mit Leben gefüllt werden.

Über weitere neue Formen der Beteiligung und Mitwirkung von Eltern in der Schule soll unter dem Aspekt der Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Elternhäusern nachgedacht werden.

Auch Befragungen von Eltern sollen in regelmäßigen Abständen erfolgen.

Die Strukturen für die Eltern- und Kinderpartizipation werden im Schulalltag entwickelt.

Folgende Fragestellungen sollen dabei vorrangig geklärt werden:

Was könnte helfen, das individuelle Lernen der Kinder in der Schule zu verbessern?

Was könnte getan werden, damit die Kinder mehr Freude an der Schule haben?

Was wollen Eltern / was wollen Kinder gerne an dieser Schule verändern?

Lehrplanfragen und Standards sowie Personalentscheidungen sind von der Mitbestimmung durch Eltern und SchülerInnen ausgenommen.

## **19. Bauliche Maßnahmen**

Alle für einen inklusiven Ganztagsbetrieb erforderlichen baulichen Maßnahmen und Veränderungen sind inzwischen erfolgreich abgeschlossen.

- Umgestaltung und Ausstattung eines Raumes für die individuelle Unterrichtsvorbereitung des Personals, computerunterstützte Arbeitsplätze für LehrerInnen und sozialpädagogisches Fachpersonal
- Einrichtung und Ausstattung einer schuleigenen Mensa mit angeschlossener Küche für die Mittagessenversorgung
- Umbaumaßnahmen im Raumbestand der Schule (Durchbrüche) und Erweiterung des Verwaltungsbereichs
- umfassende PCB-Sanierung und Renovierung des gesamten Schulgebäudes
- komplette Neuausstattung der Schule mit Mobiliar
- umfassende Sanierung des Außengeländes mit Einrichtung vieler Bewegungsmöglichkeiten
- Sanierung der Turnhalle
- barrierefreie Herrichtung der Schule mit Rampen und Fahrstuhl sowie Schaffung eines barrierefreien Übergangs im Obergeschoss von Block A nach Block B
- Einrichtung einer behindertengerechten WC-Anlage

Bremen Lüssum, im Oktober 2014